

Am Donnerstag Abend hielt Herr Hofprediger Stöberle aus Berlin seine Dresdner Wahlrede. Gegen 2000 Personen hatten sich zu der gemeinschaftlich vom Deutschen Reform-Verein und dem christlich-sozialen Verein nach dem Tivoli einberufen. Der Verkündung eingeführt. In zweistündigter Rede entwickele der Sozialer seinen genuglos bekannten politischen Standpunkt und hältte seine Kandidatur dahin zu rechtfertigen, daß er nicht gekommen sei als Gegner der konservativen Sache, sondern daß es sich für ihn vielleicht darum handle, nur solchen Gedanken, wie er in seinem Vortrage feiste, ur solchen Auseinandersetzung und Schluß zu bringen. Zu dem leite ihn die Vorlesung, daß Dresden kaum genug biete, gleichzeitig für einen Kompromiß-Kandidaten und einen eigenen Kandidaten der Reformpartei, und er sei überzeugt, daß beide Kandidaturen nebeneinander den sozialdemokratischen und sozialchristlichen Kandidaten mehr Stimmen entziehen werden, als dies eine einzige Kandidatur, die des Kompromisses, zu erreichen vermöchte. Der Umstand, daß gleichzeitig das Programm des Oberbürgermeister Stöberle zur allgemeinen Kenntnis gelangt, erleichterte ihm wesentlich die Aufgabe, seine Stellung in den konservativen und sozialdemokratischen Fragen zu präzisieren. Der allgemeine Grundlage jenes Programms schließe er sich im großen Ganzen an, er gebe aber in Bezug auf die Sicherung des Arbeiters auf dem Wege obligatorischer Gewerbeschaffens den Vorzug vor einer Reichsankündigung, auch befürwortete er die Einführung obligatorischer Innungen. Mit dem Grundsatz der Gewerbefreiheit vertrage sich der Wohlstand des Handwerkers nicht. Er wünsche vor Allem progressive Fortbildung der Einkommenssteuer und prozentuale Besteuerung der Profite in starker Form; beides verbunden, würde das endlose Suden nach anderen Steuerobjekten nicht nötig machen. Ferner fordere er die Reform des Altersgesetzes (Haftdurchmischung der Gründer), Verbesserung der Vermögensabgabe-Ordnung mit Verkürzung des Berichtszeitraumes. Schließlich vertritt er die Judenfrage. Reinegwegs gehörte es zu seinen Bestrebungen, unter israelitischen Bürgern um ihre staatsbürglerlichen Rechte zu bringen. Er befämpfte das moderne Judentum, da in seiner eigenheitlichen Zusammenfassung unter deutsches Volks-, Staats- und Erwerbsleben bedroht und konstituiert die Rethemadigkeit, ihr Nebengesetz durch Verdrängungen auf gefährlichem Wege einzubringen. Nach Schluss der Rede beantwortete Herr Hofprediger Stöberle mehrere Interpellationen, jedoch bat er die Verhandlung in manchen sehr wichtigen Dingen im Plenum gelassen, indem er es verstand, in schönen Worten viel und auch nichts zu sagen. Von einer Debatte wurde abgesehen, dagegen erklärten sich die Versammelten mit der Kandidatur Stöberles freudig einverstanden und vertraten am Wahltag für dieselbe eintraten.

In der vorgestrigen Monatsversammlung des Vereins Dresden's Wahlkreise gedachte der Vortragende, Herr Volland des verstorbenen Kollegen Franz (Rabenholz), zu dessen ehrendem Andenken sich die Verhandlung von den Blauen erhob; dasselbe gehörte zur Ehre des verstorbenen Braidenten Garrels, an dessen Tod der Vortragende erneute Betrachtungen knüpfte. Dem bereits über 12 Wochen todkrank liegenden Kollegen Achenge soll der Vorstand die Anteilnahme des Vereins ausdrücken. Auf besondere Einladung Seiten der Kaiserlichen Oberpostdirektion hier werden sich die Vereinsmitglieder in nächster Woche die ausgestellten Fernpostapparate anschauen. Vom Medienheitsbericht hat die Unterstützung, wie die Staatsministerie erträumte Verhältnisse aufzuweisen; dem vorigen Vorstand und dem Käffner wird Decharge ertheilt und konstatirt, daß der Verein inzwischen um 11 Mitglieder stärker geworden ist und 240 Mitglieder zählt. Ausgehend von der auch in anderen Kreisen viel bestätigten Bedeutung des Prozeßverfahrens und in Erwägung, daß Differenzen zwischen den Haftvögeln und ihren Untergeweben nicht vor den Gewerbebedienern gesichtlicht werden können, bat er durch Vereinbarung zwischen dem Verein und dem Kellnerverein ein Schiedsgericht gebildet, vor welchem zu nächst die Schilderung aller Streitigkeiten obiger Art verhindert werden soll. Seiten des Preises wurden als Schiedsrichter die Herren Voß, Chrig und Hau und vom Kellnerverein wurden die Herren Restaurateur Sturz, Oberleutnant Heinrich in Hotel de France und Kellner Guido Trachsdorf ernannt. Einen vielfach beliebenden Vortrag hielt der Chemiker Herr Dr. Geissler über in neuerer Zeit vorgenommene Weinanwendungen. Reiner erklärte das seit etwa 4 Jahren das früher so häufige Gallische der Wein mit dem französischen Kartoffelsud nicht mehr vorfanden, weil diese Art der Behandlung zu leicht bei den thermischen Brügungen zu erkennen wären; überhaupt hätten die Weinmanufakturen bedeutend nachgelassen; man macht zwar immer noch aus neuem Wein durch Zusatzweine oder durch Petrusseine oder auch Pinot einen süßen und halbwässrigen, aber wenigstens gleichwertigen nicht mehr in so gründungsähnlicher Weise wie früher. Das Reichsgeundheitsamt verordnete, daß solche Weine unter ihrer Erlaubnis verkauft werden sollen, was werde sich aber schwer machen, denn wie sollte der Händler benennen: keine Naturweine seien es nicht, Kunstreweine auch nicht — sie seien eben nur verbessert, was bei manchen Sorten gemacht werden müsse. Die diesjährige Ernte werde jedenfalls viel jüngeren Wein ergeben, der durch Zusatzweine verbessert werden müsse. Kunstreweine sind mit den vorangegangenen nicht gemeint, denn das sind eben ohne allen Wein erzeugte Getränke. — Es wurde darnach Restaurateur Hecht einstimig zum Centralausschusmitglied erwählt und noch verschiedene andere Vereinsangehörige im Wege der Diskussion erledigt.

Der Krankenunterstützungs-Verein „Fidelio“ hält heute, Sonntag den 15. d. M., im Saale des „Glorioso“ sein erstes Wintertreffen, besichtigt in Ball u. i. m. bis Morgens 4 Uhr ab, wobei die Kapelle des Herrn Direktor Rommel thätig ist.

Der Wohltätigkeitsverein „Lautentius“ veranstaltet nächsten Sonntag eine Herbstfeier nach Weiß zum Fest, wobei man auch den Schartenberger und Siebenicher Schloß mit ihren Alterthümern, sowie die Albrechtsburg und den Dom besichtigen will.

Unter den vielen hier noch nicht gezeigten Begenständen, die das Museum zuvor seinen Besuchern zur Beobachtung bietet, befinden sich jetzt drei verschiedene Haifische, jeder von mehreren Meter Länge neben mehreren kleineren Arten, und zur genaueren Orientierung verschiedene Gebiete, worunter namentlich ein richtiges Exemplar von einem kleinen Thiere das gerechte Etatouren Alter vorherrscht. Diese Sachen bleiben nun nur noch bis nächsten Montag ausgestellt; wir machen deshalb alle Freude, die für Naturwissenschaften Interesse haben, hierdurch nochmals auf sie aufmerksam.

Herrn Abend traten erstmals im Victoria-Salon jenseit Amerikanischen Aufzugsstufen, Geschwister Franklin's auf, welche dieser Tage erst ein sehr ungewöhnliches, höchst erfolgreiches Spiel im Hippodrome zu Paris beendet haben.

Die Spielkunst „Albinia“, welche seither auf dem Boulevard ihre Veranlagungen abhält, wird nunmehr ihre jämmerlichen Vergnügungen in den schönen Räumen der Herren Gebrüder Bach, Königsstraße 5, Neustadt, vom 9. November d. J. ab halten. Es ist dies wiederum ein Verein, wie sehr die Lokalitäten in Aufnahme genommen sind und nur von den ersten und besten Gesellschaften unserer Stadt frequentiert werden.

Das rechtig eingerichtete und vorzüglich bewirthete Café Bauer am Johannisplatz kommt durch den neuen Stockauszug Amalien-Märkthalle und die dortige Pferdebahn in immer reicherer Besicht. Demnächst wird das Establisment durch einen getrockneten und reiseten Wintergarten nach der Promenade neu verordnet. Der Bau wird nach Genehmigung der konsolidierten Verhöre in Eisen und Glas geschmackvoll ausgeführt und die Schönheit und Bequemlichkeit des Cafés Bauer noch erhöhen.

Maurice der Elbtbau vor Jahren gefallen und in der letzten Zeit nicht gegeben hat, wird erstaunt sein, über die vortheilhafte Veränderung, die mit diesem Orte vor sich gegangen ist. Beiderweise ins Auge fällt als Endstation der neu gebauten Pferdebahnlinie Poststraße-Lobtau ein großes elegantes Gebäude, „Ahojde's Etablissement“, dessen hoher lustiger und reich verzieter Saal, dessen helle und angenehme Illuminations-Lokalitäten zu längerem Verweilen wunderlich einladen. Mit freundlicher Liebenswürdigkeit sonst der Besitzer dieses Etablissements nicht nur für leibliche Freuden, sondern auch für geistigen Genuss. So findet alljährlich unter der Leitung unseres bewährten Musikdirektors Schubert von 1 Uhr an großes Concert der Pionier-Kapelle statt und folgt diesem für das tanztüchtige Publikum Ball. Das Dresdner Publikum, das die braume Verdeckungsverbindung hat, kann sich beim Besuch des Ahojde'schen Etablissements einen wirklich angenehmen Sonntag-Nachmittag und einen vergnügten Abend versprechen.

Sonntag den 16. bis Dienstag den 18. d. M. hält der Bezirks-Elbtbau-Verein des oberen Elbtales im Gasthof

zu Riedenouritz seine erste große Herbst-Ausstellung ab und die gleiche am gleichen Tage von Nachmittag 1 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet. Gemeint Berlin besteht jetzt ungefähr 2½ Jahren und hat es bis anfangen Jahr, durch wissenschaftliche Berichte und praktische Demonstrationen einen breiten „Erfolg und Fortschritt des Obitbaues“ zu erwischen. Da gleichzeitig ein neuer Vertrag von Obst handelt, so dürfte der Erfolg dieser Ausstellung mindestens erwartet sein, umsonst als das Ausstellungshof, nur wenige Schritte vom dampfschiff-Parkplatz Niederwörts entsteht liegt.

Zum heutigen Mittag des Vereins für Kinderbeschaffung linge am Montag statt.

Am 14. Oktober feierte der Weichenwärter F. W. Straube der sächsisch-schlesischen Eisenbahn sein 50jähriges Dienst-Jubiläum und wurde von seinen Kollegen und Freunden rechtlich belohnt.

**Polizeibericht.** Auf der Konradstraße ereignete am Donnerstag Mittag ein Arbeits-Unfall, dadurch den Unwillen der Vorübergehenden, daß er einen im Schnelltempo am Fußwege liegenden kleinen Wäschagen umwarf, weil, wie er später zu seiner Entschuldigung angab, der vor denselben gehauene Hund gehetzt habe. — Ohne besondere Bekämpfung ist am Donnerstag Abend in Reutlingen ein Schlossereibechl von einem Stallbuden mit einem Messer in den Kopf und in die Brust gestochen worden. Die Verletzungen erscheinen jedoch nicht als lebensgefährlich. Der Thäter wurde vorläufig festgenommen. — In einer der letzten Nächte ist aus dem Bachtote am Altstädtischen Elbwall eine Tonne Herings, ges. V. Witz, Crownwallbrand, 45 M. wert, verschüttet und verloren worden.

Am Ende des Abends muß der Schulunterricht bis auf Weiteres unterbrochen werden, da im Schulhaus der Unterleibstophus ausgebrochen ist. Das Gebäude wird dieser Tage einer gründlichen Desinfektion unterworfen.

Nach dem „Meer. Mochenbl.“ hat sich wiederum eine Liebesaffäre tragisch abgespielt. Der in der Straße Schenke Arbeit in Mecklenburg angestellte Weber Lehmann, sechzehn Jahre und Vater von 5 Kindern, stand mit der in derselben Arbeit beschäftigten Arbeiterin Hilbert in einem intimen Verhältnis. Beide sind nun am Sonntag nach Leipzig gefahren und dort in einem Gasthof bei Lehmann-Hilbert getrennt und in unter schrecklichen Quälungen gestorben. Das Anschauen dieser Quälungen hat der Bildert den Wuth genommen und so ist sie vor dem vereinbarten Selbstmord zurückgetreten.

Der Schieferdecker Jentsch aus Zöblitz mit seinem Sohn deckten am 10. d. M. das Haus des Handelsmanns Clausinger in Annaburg. Durch das Anlegen einer Leiter an das nur leicht gesimmerte Dach vor das doppelte und beide starsten herab. Der Sohn war sofort eine Leiche, der Vater mußte, lebensgefährlich verletzt, hinweggetragen werden.

An einer Leipziger Truckeri war man am 12. d. spät Abends mit der Herstellung sozialistischer Wahlflugblätter beschäftigt. Da kam die Polizei und — die Flugblätter flogen in ihre Arme. Einzelne Blätter für die Wahl Bebel's wurden in derselben Nacht doch auf verschiedenen Straßen verteilt.

**Landgericht.** Die Wirthschafterin Amalie Auguste Kopp aus Brohauersdorf ist des Betrugs und der Urturhundsfälschung angeklagt. Aus ihrem Munde kommt kein wahres Wort, außer wenn Sie einmal sagen, ich habe gelogen — diese von dem Herrn Vorhabenden im Laufe der Vernehmung an die Angeklagte gerichtete Auseinandersetzung ist die beste Charakteristik der 34 Jahre alten, noch unbekannten Angeklagten, welche ihrem jetzt 61 Jahre alten Dienstherren nach und nach um die Summe von mindestens 20.000 Mark betrogen hat. Die Kopp trat im Jahre 1874 bei dem gegenwärtig sterbenden Rentier Carl Ernst Salomon, Wallstraße 38, als Wirthschafterin in Dienst. Die Schwindlerin legt, unterstellt von einem verstorbenen Viehhändler Namens Schranz, ihrem Dienstherrn vor, sie kenne einen preußischen Mittergutsbesitzer Dr. Alfred Zingler, dessen Viehfutter fürstlich verstorben sei und ihr als ehmalige Freundin ein großes Kapital hinterlassen habe, von welchem ihr die Jünger regelmäßig am Todesorte des Erblosers ausgeschlagen würden. Dr. Z. sei geneigt, von Solomon statvale gegen 5 Proc. Verzinsung aufzunehmen et. und nur weiteren Tauschung des alten Mannes produciret sie j. Z. sogar einen gefälschten Brief, in welchem die erwähnten Angaben enthalten waren. Solomon zweifelte schließlich nicht an den widerlichen Vorpiegeln der Betrügerin und zog seine anhausebenden Kapitäten ein, um dieselben sofort nach Empfang seiner Wirthschafterin zur Anlegung bei dem jetzt existierenden Dr. Zingler zu übergeben. So viel, wie sich Z. noch zu erinnern vermag, war es zunächst eine Summe von 5700 M., welche er der Kopp vor etwa 4½ Jahren einband und in den nächsten zwei Jahren folgten weitere Kapitäten auf demselben Wege noch, bis schließlich der Betrag von 20.000 Mark überschritten war. Als endlich Solomon entschied auf einen idyllischen Radwagen über den Viehleib des Geldes drang, übergab ihm die Angeklagte kurz hintereinander zwei von ihr gefälschte Schriftstücke, welche einen „Aufbewahrungsschein“ und einen „Empfangsschein“ darstellen sollten und aus denen hervorzuheben sind, daß der Mittergutsbesitzer Dr. Zingler, Cöllnvorstadt Dresden, 2000 M. und 18.000 M. darzupflegen habe und pünktliche Rückzahlung bei 14% Zinsen zu verlangen. Die Kopp behauptete anfänglich, die Unterstreichung sei von H. direkt bewilligt, anderer aber hätte ihre Aussage infolge, H. habe zunächst mit einer Strichnadel eine Unterstreichung vorgezeichnet, bei geschrieben und ihr dann geheissen, sie solle die Züge mit Tinte und Feder nachschreiben. Wie frisch und plump diese neue Züge mit Tinte und Feder daraus hervor, daß in der That die Fälschung der Unterstreichung unter Benutzung einer echten Unterstreichung H.'s durch Nachahmer vorgenommen ist, welche die Fälschung der Unterstreichung H.'s nicht bestimmt, ob sie habe, nachdem sie über ihre Vorführung und verschwiegen, eine Quittung H.'s befand sich in einem Körbchen in der Wohnung ihres Dienstherrn Salomon. Diese Behauptung bestätigte sich auch, denn so kam ein mit „Otto H. Oberpostmeister“ u. f. m. unterschriebenes Schriftstück zum Vortheile, nachdem H. bestreitete, er habe die Kopp 18.175 Mark erhalten und wobei gleichzeitig noch verstrohen war, daß Geld gut anzulegen. Die Kopp behauptete anfänglich, die Unterstreichung sei von H. direkt bewilligt, anderer aber hätte ihre Aussage infolge, H. habe zunächst mit einer Strichnadel eine Unterstreichung vorgezeichnet, bei geschrieben und ihr dann geheissen, sie solle die Züge mit Tinte und Feder nachschreiben. Wie frisch und plump diese neue Züge mit Tinte und Feder daraus hervor, daß in der That die Fälschung der Unterstreichung unter Benutzung einer echten Unterstreichung H.'s durch Nachahmer vorgenommen ist, welche die Fälschung der Unterstreichung H.'s nicht bestimmt, ob sie habe, nachdem sie über ihre Vorführung und verschwiegen, eine Quittung H.'s befand sich in einem Körbchen in der Wohnung ihres Dienstherrn Salomon. Diese Behauptung bestätigte sich auch, denn so kam ein mit „Otto H. Oberpostmeister“ u. f. m. unterschriebenes Schriftstück zum Vortheile, nachdem H. bestreitete, er habe die Kopp 18.175 Mark erhalten und wobei gleichzeitig noch verstrohen war, daß Geld gut anzulegen. Die Kopp behauptete anfänglich, die Unterstreichung sei von H. direkt bewilligt, anderer aber hätte ihre Aussage infolge, H. habe zunächst mit einer Strichnadel eine Unterstreichung vorgezeichnet, bei geschrieben und ihr dann geheissen, sie solle die Züge mit Tinte und Feder nachschreiben. Wie frisch und plump diese neue Züge mit Tinte und Feder daraus hervor, daß in der That die Fälschung der Unterstreichung unter Benutzung einer echten Unterstreichung H.'s durch Nachahmer vorgenommen ist, welche die Fälschung der Unterstreichung H.'s nicht bestimmt, ob sie habe, nachdem sie über ihre Vorführung und verschwiegen, eine Quittung H.'s befand sich in einem Körbchen in der Wohnung ihres Dienstherrn Salomon. Diese Behauptung bestätigte sich auch, denn so kam ein mit „Otto H. Oberpostmeister“ u. f. m. unterschriebenes Schriftstück zum Vortheile, nachdem H. bestreitete, er habe die Kopp 18.175 Mark erhalten und wobei gleichzeitig noch verstrohen war, daß Geld gut anzulegen. Die Kopp behauptete anfänglich, die Unterstreichung sei von H. direkt bewilligt, anderer aber hätte ihre Aussage infolge, H. habe zunächst mit einer Strichnadel eine Unterstreichung vorgezeichnet, bei geschrieben und ihr dann geheissen, sie solle die Züge mit Tinte und Feder nachschreiben. Wie frisch und plump diese neue Züge mit Tinte und Feder daraus hervor, daß in der That die Fälschung der Unterstreichung unter Benutzung einer echten Unterstreichung H.'s durch Nachahmer vorgenommen ist, welche die Fälschung der Unterstreichung H.'s nicht bestimmt, ob sie habe, nachdem sie über ihre Vorführung und verschwiegen, eine Quittung H.'s befand sich in einem Körbchen in der Wohnung ihres Dienstherrn Salomon. Diese Behauptung bestätigte sich auch, denn so kam ein mit „Otto H. Oberpostmeister“ u. f. m. unterschriebenes Schriftstück zum Vortheile, nachdem H. bestreitete, er habe die Kopp 18.175 Mark erhalten und wobei gleichzeitig noch verstrohen war, daß Geld gut anzulegen. Die Kopp behauptete anfänglich, die Unterstreichung sei von H. direkt bewilligt, anderer aber hätte ihre Aussage infolge, H. habe zunächst mit einer Strichnadel eine Unterstreichung vorgezeichnet, bei geschrieben und ihr dann geheissen, sie solle die Züge mit Tinte und Feder nachschreiben. Wie frisch und plump diese neue Züge mit Tinte und Feder daraus hervor, daß in der That die Fälschung der Unterstreichung unter Benutzung einer echten Unterstreichung H.'s durch Nachahmer vorgenommen ist, welche die Fälschung der Unterstreichung H.'s nicht bestimmt, ob sie habe, nachdem sie über ihre Vorführung und verschwiegen, eine Quittung H.'s befand sich in einem Körbchen in der Wohnung ihres Dienstherrn Salomon. Diese Behauptung bestätigte sich auch, denn so kam ein mit „Otto H. Oberpostmeister“ u. f. m. unterschriebenes Schriftstück zum Vortheile, nachdem H. bestreitete, er habe die Kopp 18.175 Mark erhalten und wobei gleichzeitig noch verstrohen war, daß Geld gut anzulegen. Die Kopp behauptete anfänglich, die Unterstreichung sei von H. direkt bewilligt, anderer aber hätte ihre Aussage infolge, H. habe zunächst mit einer Strichnadel eine Unterstreichung vorgezeichnet, bei geschrieben und ihr dann geheissen, sie solle die Züge mit Tinte und Feder nachschreiben. Wie frisch und plump diese neue Züge mit Tinte und Feder daraus hervor, daß in der That die Fälschung der Unterstreichung unter Benutzung einer echten Unterstreichung H.'s durch Nachahmer vorgenommen ist, welche die Fälschung der Unterstreichung H.'s nicht bestimmt, ob sie habe, nachdem sie über ihre Vorführung und verschwiegen, eine Quittung H.'s befand sich in einem Körbchen in der Wohnung ihres Dienstherrn Salomon. Diese Behauptung bestätigte sich auch, denn so kam ein mit „Otto H. Oberpostmeister“ u. f. m. unterschriebenes Schriftstück zum Vortheile, nachdem H. bestreitete, er habe die Kopp 18.175 Mark erhalten und wobei gleichzeitig noch verstrohen war, daß Geld gut anzulegen. Die Kopp behauptete anfänglich, die Unterstreichung sei von H. direkt bewilligt, anderer aber hätte ihre Aussage infolge, H. habe zunächst mit einer Strichnadel eine Unterstreichung vorgezeichnet, bei geschrieben und ihr dann geheissen, sie solle die Züge mit Tinte und Feder nachschreiben. Wie frisch und plump diese neue Züge mit Tinte und Feder daraus hervor, daß in der That die Fälschung der Unterstreichung unter Benutzung einer echten Unterstreichung H.'s durch Nachahmer vorgenommen ist, welche die Fälschung der Unterstreichung H.'s nicht bestimmt, ob sie habe, nachdem sie über ihre Vorführung und verschwiegen, eine Quittung H.'s befand sich in einem Körbchen in der Wohnung ihres Dienstherrn Salomon. Diese Behauptung bestätigte sich auch, denn so kam ein mit „Otto H. Oberpostmeister“ u. f. m. unterschriebenes Schriftstück zum Vortheile, nachdem H. bestreitete, er habe die Kopp 18.175 Mark erhalten und wobei gleichzeitig noch verstrohen war, daß Geld gut anzulegen. Die Kopp behauptete anfänglich, die Unterstreichung sei von H. direkt bewilligt, anderer aber hätte ihre Aussage infolge, H. habe zunächst mit einer Strichnadel eine Unterstreichung vorgezeichnet, bei geschrieben und ihr dann geheissen, sie solle die Züge mit Tinte und Feder nachschreiben. Wie frisch und plump diese neue Züge mit Tinte und Feder daraus hervor, daß in der That die Fälschung der Unterstreichung unter Benutzung einer echten Unterstreichung H.'s durch Nachahmer vorgenommen ist, welche die Fälschung der Unterstreichung H.'s nicht bestimmt, ob sie habe, nachdem sie über ihre Vorführung und verschwiegen, eine Quittung H.'s befand sich in einem Körbchen in der Wohnung ihres Dienstherrn Salomon. Diese Behauptung bestätigte sich auch, denn so kam ein mit „Otto H. Oberpostmeister“ u. f. m. unterschriebenes Schriftstück zum Vortheile, nachdem H. bestreitete, er habe die Kopp 18.175 Mark erhalten und wobei gleichzeitig noch verstrohen war, daß Geld gut anzulegen. Die Kopp behauptete anfänglich, die Unterstreichung sei von H. direkt bewilligt, anderer aber hätte ihre Aussage infolge, H. habe zunächst mit einer Strichnadel eine Unterstreichung vorgezeichnet, bei geschrieben und ihr dann geheissen, sie solle die Züge mit Tinte und Feder nachschreiben. Wie frisch und plump diese neue Züge mit Tinte und Feder daraus hervor, daß in der That die Fälschung der Unterstreichung unter Benutzung einer echten Unterstreichung H.'s durch Nachahmer vorgenommen ist, welche die Fälschung der Unterstreichung H.'s nicht bestimmt, ob sie habe, nachdem sie über ihre Vorführung und verschwiegen, eine Quittung H.'s befand sich in einem Körbchen in der Wohnung ihres Dienstherrn Salomon. Diese Behauptung bestätigte sich auch, denn so kam ein mit „Otto H. Oberpostmeister“ u. f. m. unterschriebenes Schriftstück zum Vortheile, nachdem H. bestreitete, er habe die Kopp 18.175 Mark erhalten und wobei gleichzeitig noch verstrohen war, daß Geld gut anzulegen. Die Kopp behauptete anfänglich, die Unterstreichung sei von H. direkt bewilligt, anderer aber hätte ihre Aussage infolge, H. habe zunächst mit einer Strichnadel eine Unterstreichung vorgezeichnet, bei geschrieben und ihr dann geheissen, sie solle die Züge mit Tinte und Feder nachschreiben. Wie frisch und plump diese neue Züge mit Tinte und Feder daraus hervor, daß in der That die Fälschung der Unterstreichung unter Benutzung einer echten Unterstreichung H.'s durch Nachahmer vorgenommen ist, welche die Fälschung der Unterstreichung H.'s nicht bestimmt, ob sie habe, nachdem sie über ihre Vorführung und verschwiegen, eine Quittung H.'s befand sich in einem Körbchen in der Wohnung ihres Dienstherrn Salomon. Diese Behauptung bestätigte sich auch, denn so kam ein mit „Otto H. Oberpostmeister“ u. f. m. unterschriebenes Schriftstück zum Vortheile, nachdem H. bestreitete, er habe die Kopp 18.175 Mark erhalten und wobei gleichzeitig noch verstrohen war, daß Geld gut anzulegen. Die Kopp behauptete anfänglich, die Unterstreichung sei von H. direkt bewilligt, anderer aber hätte ihre Aussage infolge, H. habe zunächst mit einer Strichnadel eine Unterstreichung vorgezeichnet, bei geschrieben und ihr dann ge